

Tätigkeitsbericht des Kindergartens Apfelkern

Januar 2023 bis März 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Der Kindergarten Apfelkern am Giersberg
2. Der Sozialraum des Kindergartens
3. Pädagogische Handlungsorientierung
4. Pädagogische Ziele der Einrichtung
5. Förderung und Unterstützung der Kinder
6. Elternarbeit
7. Ein Jahr im Kindergarten Apfelkern – ein Rückblick
8. Wünsche für die Zukunft

1. Der Kindergarten Apfelkern am Giersberg

Der Kindergarten Apfelkern war ursprünglich entstanden unter der Trägerschaft des Christofferwerks. Doch im Verlaufe der konzeptionellen, personellen und pädagogischen Ausgestaltung der Einrichtung, zeigte sich bald, dass eine eigenständige Trägerschaft im Sinne einer Erzieher*innen-Initiative für beide Seiten die entsprechende Lösung sein würde.

Inzwischen hat der Kindergarten Apfelkern sich im vergangenen Jahr mit der Unterstützung durch das Jugendamt und begleitet vom Paritätischen Verband als eigenständiger Verein (Kindergarten am Sender e.V.) anerkennen lassen können.

Der Kindergarten betreut täglich von 7.30 - 16.30 Uhr 55 Kinder in drei Gruppen:

- eine U3 Gruppe (mit einer Vollzeit- und zwei Teilzeitkräften)
- eine Tagesstättengruppe für drei- bis sechsjährige Kinder (mit drei Vollzeitkräften)
- eine Mittagsgruppe für zwei- bis sechsjährige Kinder (mit vier Teilzeitkräften)

Der Kindergarten bemüht sich nach Kräften um die Begleitung und Förderung von Kindern mit Inklusionsbedarf. Dennoch kann dies nur im Rahmen der personellen (es gibt keine heilpädagogisch qualifizierte Fachkraft) und auch räumlichen Möglichkeiten geschehen.

2. Der Sozialraum des Kindergartens

Der Kindergarten Apfelkern liegt in unmittelbarer Nähe zu verschiedenen Schulen (Waldorfschule, Gesamtschule und Grundschule) und angrenzenden Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft. Auf dem weitläufigen Gelände am oberen Giersberg befinden sich zwei Kleingartenkolonien und erst in einiger Distanz ein Wohngebiet.

Die Einrichtung wird von Familien aus dem Wohnbezirk Giersberg frequentiert, jedoch auch von vielen Elternhäusern aus der Stadt Siegen und Umgebung, die sich eine waldorfpädagogische Betreuung wünschen. Besonders durch das Angebot der 45 und 35 Stunden-Blocköffnung, wird die Einrichtung von berufstätigen und / oder alleinerziehenden Eltern gewählt.

Im Kindergarten spiegelt sich die kulturelle Vielfalt der Stadt Siegen wieder und auch Familien mit Fluchterfahrung besuchen die Einrichtung.

3. Pädagogische Handlungsorientierung

Wir arbeiten auf der Grundlage der anthroposophisch orientierten Menschenkunde Rudolf Steiners. Das Grundprinzip ist das nachahmende Lernen, das sich durch die liebevolle und vorbildgebende Tätigkeit der Erzieher*in auszeichnet. Ziel ist, dass sich Kinder und Eltern in unserem Kindergarten wohl fühlen, Vertrauen zu uns entwickeln und die Einrichtung als Lebensraum des freudigen Spielens und Lernens erfahren. Gerade in einer sehr ruhelosen, schnelllebigen Welt wollen wir eine „Insel der Kindheit“ sein, die Zeit und Raum zum Spielen und Entdecken, Ausprobieren, Erleben, Entwicklung und für Kreativität lässt.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Verlässliche Bindungen schaffen eine gesunde Atmosphäre, in der das Kind seine Basiskompetenzen für spätere Lebens-, Lern- und Sozialfähigkeit entwickeln kann. Der Jahreslauf mit seinen Ritualen, Festen und Naturgeschehnissen prägt unseren Alltag. Die Wiederholung der Erlebnisse gibt dem Kind Orientierung, Halt und Sicherheit in Raum und Zeit.

Mit den Eltern wollen wir eine Erziehungspartnerschaft bilden und die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zur Schulfähigkeit begleiten. Als Entwicklungsbegleiter des Kindes stehen wir mit unserer Fachkompetenz, Geistesgegenwart und Selbsterziehung dem Kind und den Eltern zur Seite und bemühen uns in stetiger Reflexion und Kommunikation um die Wahrnehmung der individuellen Entwicklungsbedürfnisse des Kindes.

Wir begegnen der täglichen Arbeit weltoffen, situations- und zukunftsorientiert. Gleichzeitig üben wir durch vielfältige Begegnungen mit anderen Menschen und das gemeinsame Tun in der Gruppe das soziale Miteinander. Wir sehen es als Geschenk des Vertrauens, die Kinder und Familien ein Stück ihres Weges zu begleiten und möchten ein Ort der Zuneigung und menschlichen Nähe sein, der dem Kind im ersten Lebensjahr ein positives Weltbild vermittelt.

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 definiert Kinder als eigenständige Träger von Rechten (insbes. Artikel 28 u. 29). Zu diesen Rechten der Kinder gehört das Recht auf eine Erziehung und Bildung, die die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zur Entfaltung bringt. Weiter gehört dazu das Recht auf Teilhabe und Beteiligung, auf Gesundheit, auf Schutz vor Gewalt, Diskriminierung und Armut. Diesem Anspruch der UN-Kinderrechtskonvention wollen wir Rechnung tragen. Partizipation, Inklusion, die wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeit und die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen eines jeden Kindes sind die Grundprinzipien einer kindgerechten Elementarpädagogik, der wir uns verpflichtet fühlen.

4. Pädagogische Ziele der Einrichtung

Jedes Kind wird bei uns unabhängig von seiner Nationalität, seiner sozialen Herkunft und seiner Religion gefördert.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder:

- sich gesund entwickeln
- die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen lernen
- Freude und Frohsinn entfalten
- Vertrauen in die eigenen wachsenden Kräfte und Fähigkeiten bekommen
- die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens entwickeln
- ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln und Sozialkompetenz erlangen
- die Entwicklung zur Schulreife erwerben

Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich für die Bewahrung der Kindheit ein. Die Waldorfpädagogik konzentriert sich besonders auf eine altersgemäße Entwicklung und fördert hierbei:

- die Selbstständigkeit der Kinder
- ihre Achtsamkeit für die Umwelt
- ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung
- ihre feinmotorische Sensibilität und Bewegungsfreude
- ihre Sprachkompetenz
- ihre Konzentrationsfähigkeit
- ihr aktives Lernen und ihre Gedächtnisfähigkeit

Die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes erfordert die respektvolle, wertschätzende und empathische Haltung der Erzieher*innen. Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die optimale Förderung, Bildung, Entwicklung und Unterstützung jedes einzelnen Kindes.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Erziehung und Bildung in unserer Einrichtung den Weg zur Freiheit und Verantwortungsfähigkeit des Menschen als mündiges Mitglied einer sozialen Gemeinschaft unterstützt.

In der Zeit, in der wir die Kinder und ihre Elternhäuser begleiten dürfen, möchten wir Erzieher*innen den Kindern das Gefühl der Sicherheit, des Vertrauens, der Geborgenheit, des Lebensrhythmus, der Lebensfreude und des Lebenssinns mitgeben. Das Kind darf Liebe und Wärme erfahren sowie ein Grundgefühl davon bekommen, dass die Welt gut ist.

Unser perspektivisches Anliegen ist es, die Qualität unserer Arbeit aufrecht zu erhalten und durch ein harmonisch und konstantes Team weiter zu entwickeln. Darüber hinaus wollen wir durch Fortbildungen und Inhouse-Veranstaltung sowohl das Team als auch die Eltern für den Blick auf das Kind sensibilisieren und ermutigen, neue Impulse wahrzunehmen und auch umzusetzen.

5. Förderung und Unterstützung der Kinder

Unser Bildungsauftrag unterscheidet sich von demjenigen der Schule vor allem dadurch, dass es in unserem Kindergarten durchwegs um ein implizites Lernen geht, das sich ohne Reflexion unmittelbar aus dem Wahrnehmen der Umwelt und dem Mitvollzug ihrer Aktivitäten ergibt. Rückhaltlose Hingabe an die sinnlichen Eindrücke und tätiges sich Verbinden mit der Welt liegen in der Natur des kleinen Kindes. Diese Eigenart ist die Grundlage seiner Selbstbildung und bedeutet, dass alles Lernen in diesem Alter ein ganzheitlicher und komplexer Vorgang ist. Die einzelnen Bildungsbereiche treten in der Realität nie isoliert auf und können auch nicht isoliert gefördert werden, sondern sie überschneiden und mischen sich vielfältig.

Die Körper- und Bewegungskompetenz

Bei uns wird besonders darauf geachtet, dass die Kinder sich vielseitig bewegen. Regelmäßige Spaziergänge oder Spielen und Arbeiten im Garten gehören ebenso in dieses Spektrum, wie Reigen- oder Fingerspiele und Handarbeiten, Weben oder Werken.

Die Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

Bei uns sollen die Kinder zuerst die reale Welt mit ihren Sinnen entdecken und erforschen können und dabei einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge kennen und später auch verstehen lernen. Auf diese Weise, gepaart mit der eigenen Entdeckerfreude, erfahren sie allmählich auch elementare Naturgesetze.

Die Sprachkompetenz

Bei uns haben Lieder, Geschichten, Verse, Fingerspiele und Reime einen großen Stellenwert. So lernen die Kinder spielend eine reichhaltige Sprache und beheimaten sie in sich. Die Erzieher* innen bemühen sich, liebevoll, klar, deutlich und bildhaft zu sprechen.

Die Fantasie- und Kreativitätskompetenz

Bei uns gibt es kaum genormte und fertig ausgestaltete Spielsachen, damit die schöpferischen Kräfte der Kinder angeregt werden können. Erzählte Geschichten animieren die Kinder, das Gehörte in spielende Kreativität umzusetzen und zu verwandeln. Die täglichen Freispielzeiten geben den erforderlichen Raum, damit die Kinder ausgiebig mit Konzentration und immer wieder mit sich entzündender Schaffensfreude tätig werden können.

Die Sozialkompetenz

Bei uns lernen die Kinder einen strukturgebenden Tages- und Wochenrhythmus kennen. Sie erfahren, dass es Regeln gibt bis hin zu klaren Aufgaben für die einzelnen Kinder und die Gruppe. Dabei können sie sich immer wieder am Tun des Erwachsenen nachahmend orientieren.

Die Motivations- und Konzentrationskompetenz

Kinder haben es durch äußere Einflüsse heute schwer, sich dauerhaft zu konzentrieren und zu motivieren. Wir versuchen, die Konzentration und die Motivation durch einen wiederkehrenden Rhythmus und durch eine sinngemäße Alltagsbeschäftigung zu stärken. Hierbei spielt Vorbild und Nachahmung sowie das freie Spiel der Kinder eine wichtige Rolle.

Die ethisch-moralische Wertekompetenz

Bei uns sollen den Kindern moralisch-ethische Werte erfahrbar werden. Kinder brauchen Vorbilder für das Gute und Schöne ebenso wie die vorgelebte Achtung vor anderen Menschen und anderen Kulturen.

6. Elternarbeit

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern betrachten wir als Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Im Wissen darum, dass uns die Eltern ihr kostbarstes „Gut“, ihr Kind, anvertrauen, liegt uns ein wohlwollendes Verhältnis zwischen Eltern und Erzieher*innen ebenso am Herzen, wie eine enge Zusammenarbeit und ein intensiver Austausch.

Gegenseitiges Vertrauen und Anerkennung ermöglichen einerseits Akzeptanz und Kompromissbereitschaft und schaffen andererseits den Rahmen, in dem Mut zur Auseinandersetzung fruchtbar gelebt werden kann.

- **Elternabende** finden bei uns regelmäßig in Form von Gruppenelternabenden statt.
- **Elterngespräche** finden bei uns pro Kind mindestens einmal jährlich in Form eines vorbereiteten ca. einstündigen Entwicklungsgespräches, bzw. täglich in Form von Tür- und Angelgesprächen während der Abholzeit statt. Darüber hinaus gibt es noch den Austausch im Rahmen von Eingewöhnungen sowie Gespräche bei aktuellen Fragestellungen.
- **Elternhausbesuche** sind eine weitere Möglichkeit der Begegnung, von der Eltern Gebrauch machen können.

Elternarbeit bedeutet bei uns aber noch mehr, denn unsere Eltern sind der Kindergarten, sie arbeiten in verschiedenen Gremien und Funktionen sowie zu unterschiedlichen Anlässen eng mit dem pädagogischen Team zusammen. Es ist uns wichtig, die Eltern in unsere Arbeit einzubeziehen und dazu gehören selbstverständlich auch die gemeinsamen Feste.

Der Elternbeirat wird jährlich gewählt und bildet das Bindeglied zwischen Elternschaft, pädagogischem Team und Vereinsvorstand. Neben der Organisation von Festen ist er fest ins Beschwerdemanagement eingebunden und hat andererseits die Aufgabe, die pädagogische Arbeit zu unterstützen.

Die Eltern haben einen Förderverein gegründet, um den Kindergarten zusätzlich unterstützen zu können.

Darüber hinaus organisiert das Kollegium bei Bedarf Vorträge oder Themenabende für die Eltern.

7. Ein Jahr im Kindergarten Apfelkern – ein Rückblick

Die Feste leben von einer Vorbereitungszeit (gemeinsam mit den Kindern, manchmal aber auch im Verborgenen. Der religiöse Hintergrund lebt hier in der Vorbereitung der Erwachsenen und bleibt den Kindern in Worten und Erklärungen verschlossen. Sie erfahren das Fest durch das gemeinsame Tun und die von uns geschaffenen Bilder, wie z.B. dem gestalteten Jahreszeitentisch, dem Inhalt des Reigens sowie des Märchens und dem Erleben entsprechender Tätigkeiten und Rituale), dem eigentlichen Fest als Höhepunkt und einer Zeit, in der das Fest ausklingt. Wir erleben das Jahr als einen immer wiederkehrenden Rhythmus von Festen, die ihren direkten Ausdruck auch in der erlebbaren Natur haben.

Gleich nach den Sommerferien, wenn das neue Kindergartenjahr beginnt, wird die Erntezeit eingeläutet. Das Korn wird gedroschen und später mit der Hand gemahlen, um dann zum **Erntefest** zu Brot gebacken zu werden. Die Eltern bringen kleine Erntedankgaben aus ihrem Garten oder von Spaziergängen mit, die dann unseren schönen Erntedanktisch füllen.

Das erste gemeinsam mit den Eltern gefeierte Fest findet im Herbst statt. Wenn die Blätter von den Bäumen geweht sind und die Natur sich zurückzieht, leuchten am **St. Martinstag** die selbstgebastelten Laternen oben durch die Kleingärten. Singend begleiten Kinder und Eltern im Reigen die „Mantelteilung“ des St. Martins, um am Ende gemeinsam am Feuer die Martinswecken zu teilen.

Die **Adventszeit** birgt eine Fülle von kleinen, festlichen Höhepunkten: Eingeläutet wird diese Zeit mit dem **Adventsgärtlein**. Für Kinder und Eltern gleichermaßen ist diese feierliche Stunde ein stimmungsvoller Beginn der vier Adventswochen.

Der **St. Nikolaus** ist noch einmal ein herausragender Tag für die Kinder, wenn es plötzlich an der Tür klopft und ein großer Korb mit kleinen, gefüllten Säckchen davor steht.

Täglich spielen wir im Reigen die „Weihnachtsgeschichte“ mit Maria und Josef, den Hirten und ihren Schafen und der Engelschar.

Von allen mit großer Aufregung erwartet ist das **Weihnachtsfest**, welches ebenfalls gemeinsam mit den Eltern gefeiert wird. Hier können die Eltern erleben, was sich an jedem Vormittag im Reigen in der Gruppe ereignet. Am Ende des Festes erhalten die Kinder die kleinen Adventsgärtchen, die sie über fast vier Wochen gepflegt haben und die Schulanwärter dürfen die selbstgewerkelten Krippen mit nach Hause nehmen.

Nach dem Weihnachtsfest klingt bei uns im Kindergarten diese Zeit mit der **Dreikönigszeit** aus. All die Aufregung hat sich gelegt und die eigentlich besinnliche Stimmung hält Einzug.

Die Kinder spielen in der morgendlichen Freispielzeit die Weihnachtsgeschichte mit allen Rollen nach. Im Reigen machen sich die **Heiligen Drei Könige** auf den Weg zu dem Jesuskind, um ihre Gaben dem Kind zu schenken.

Am 2. Februar, Mariä Lichtmess, endet die Dreikönigszeit und es beginnen die Vorbereitungen auf die Faschingszeit. Die Jahreszeit **Winter** und die **Handwerkertätigkeiten** halten Einzug. Nach dem „närrischen“ Treiben am **Faschingstag** schauen wir auf die Naturereignisse hin. Der Frühling hält langsam Einzug und wir beginnen mit den Vorbereitungen für das **Osterfest**.

Das Ostergras wird gesät und die Eier bunt geschmückt. Kurz vor Ostern ist das

ausgesäte Gras so hoch, dass sich darin ein kleiner Osterhase gut verstecken kann. Auch dieses Fest feiern wir gemeinsam mit den Eltern am Nachmittag und dann kann auch das Ostergärtchen mit nach Hause genommen werden.

Nach Ostern folgen dann im Jahreslauf **Himmelfahrt** und **Pfingsten**. Diese Feste werden in den Gruppen unterschiedlich gestaltet und vor allem durch ein besonderes Frühstück oder Spaziergängen durch die erwachende Natur begleitet. Als Bote zwischen Himmel und Erde zeigt sich auf vielen christlichen Bilddarstellungen eine weiße Taube. Über dem Jahreszeitentisch hängen jetzt weiße, schwebende Pfingstvögel, die teilweise von den Kindern gemacht werden.

Einen aus Wolle oder Papier gefertigter, an einem grünen Birkenenzweig hängender Vogel begleitet die Kinder am Tag vor Pfingsten mit nach Hause.

Der Jahreslauf in unserem Kindergarten wird um den **Johannitag** herum mit dem **Sommerfest** abgerundet. Gemeinsam mit Kindern und Eltern feiern wir im sommerlichen Garten. Das Märchenspiel „Dornröschen“ zeigen die Kinder ihren Eltern und nach einem gemütlichen Kaffeetrinken mit leckerem Kuchen sind die Spiele im Garten eröffnet. Schätze ausgraben, Fische angeln, Schubkarrenrennen, Sommerballwerfen sind einige der Spiele, an denen sich die Kinder erfreuen. Sommertänze oder ein Marionettenspiel lassen diesen Tag fröhlich ausklingen.

Die **Schulanwärter** sind im letzten Kindergartenjahr mit eigenen, besonderen Aufgaben beschäftigt. So wird eine kleine Tasche gefertigt oder etwas gewebt und gestickt. Auch Sägearbeiten gehören für die „großen“ Kinder nun zu ihren täglichen Aufgaben. Außerdem können sie als Helfer*innen für die Erzieher*innen schon kleine verantwortlichere Aufgaben übernehmen.

Zusätzlich finden verschiedene Ausflüge statt (Besuch der Feuerwehr und des Museums in Freudenberg, Wanderungen und ein Besuch zum Stadtfest in Siegen in der Siegerlandhalle). Auch eine Übernachtung im Kindergarten sowie eine dreitägige Fahrt nach Bad Marienberg mit Besuch des Klettergartens runden das Schulanwärterjahr ab.

Zu jeder Festeszeit tauchen die Kinder durch Lieder, Verse, Märchen und Geschichten, durch das Erleben der Natur im Spiel und durch gemeinsames Vorbereiten wie Backen und Dekorieren tief in die Stimmung des Festes ein.

Die Feste selbst werden als verlässlicher Höhepunkte erlebt. Sie werden zur inneren Erfüllung, da Kinder und Erwachsene gemeinsam zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Im Laufe der mehrjährigen Kindergartenzeit erlebt jedes Kind auf diese Weise einen Jahresrhythmus, der ihm Halt, Sicherheit und Orientierung gibt und der sogleich seine Verbundenheit mit der Welt vertieft.

Und auch die Eltern können sich dadurch noch einmal ganz intensiv mit der Kindertengemeinschaft verbinden.

8. Wunsch für die Zukunft

Wir wünschen uns auch in Zukunft, Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen zu können, ihnen Geborgenheit und Sicherheit geben zu können, unbeeinflusst von gesellschaftlichen Zwängen oder Vorurteilen, sondern geleitet von fachlicher Kompetenz und Herzenswärme.

Wir wünschen uns eine Verstetigung unserer pädagogischen Arbeit und unserer Bemühungen um die Bildung und Förderung aller uns anvertrauten Kinder.

Wir wünschen uns offen und flexibel im Handeln und im Miteinander zu sein und dadurch offen für Kritik.

Wir wünschen uns nicht zuletzt, unsere Einrichtung hoffnungsvoll durch Krisen führen zu können, weil wir uns im Team auf Augenhöhe begegnen und auch im stetigen Austausch mit den Eltern und ihren Bedürfnissen sind.